

Stadtratssitzung vom 24. Oktober 2013

Interpellation Nr. I 15/2013

Interpellation betreffend Reorganisation der Gymnasien Thun

Fractionen SP und Grüne vom 19. September 2013; Beantwortung

Wortlaut der Interpellation

Hintergrund

Im Rahmen der Angebots- und Strukturprüfung ASP 2014 des Kantons ist im Topf 1 unter Punkt 18.5 „Reorganisation in Biel und Thun“ die Zusammenlegung der zwei Gymnasien in Biel und der Gymnasien Seefeld und Schadau in Thun erwähnt. Auch wenn die ASP eine Sache des Kantons ist, sind wir der Meinung, dass sich auch der Gemeinderat von Thun mit diesem Thema auseinandersetzen sollte.

Das Gymnasium Seefeld hat sich seit der Umwandlung vom Seminar in ein Gymnasium als wertvolle Bildungsinstitution etablieren können. Eine Zusammenlegung stellt somit eine ganz andere Herausforderung dar, als bei anderen ehemaligen Seminarschulen (z.B. Lerbermatt, Langenthal, Biel-Linde), die vor der Fusion mit den benachbarten „alten“ Gymnasien kaum eine eigenständige gymnasiale Schule aufbauen konnten.

Die Zusammenarbeit mit der Schule Schadau wird schon heute, dort wo es Sinn macht, gepflegt (Freifächer, Ergänzungsfächer). Die beiden Schulen haben ein partnerschaftliches Verhältnis und pflegen einen gesunden Konkurrenzkampf, der sich befruchtend für beide Schulen auswirkt.

Es gibt pädagogisch gesehen keinen Grund, die Schulen Seefeld und Schadau zusammen zu legen. Im Gegenteil: Die Vorteile einer überblickbaren Schule, wo Lehrkräfte und SchülerInnen nicht in der Anonymität versinken, und die klaren Profile des Kulturfeldes Seefeld und des Gymnasiums Schadau sprechen für die Eigenständigkeit der Schulen. Gemäss einschlägiger Literatur (vgl. z.B. Dubs, Rolf (2010), Bildungspolitik und Schule - wohin?) hat ein Gymnasium optimalerweise eine Grösse von 500 bis 800 Schülerinnen und Schülern. Damit ist eine Schule noch überschaubar, es können aber gleichzeitig Synergien in der Organisation genutzt werden. Das Kosten/Nutzen-Verhältnis ist optimiert und das Bildungsangebot im Sinne des Maturitätsanerkenntnisreglements (MAR) kann gut abgebildet werden. Heute besuchen rund 550 SchülerInnen das Gymnasium und FMS Seefeld. Sollte die Quarta in absehbarer Zeit integriert werden, wird das Gymnasium Seefeld zwar grösser aber sich immer noch im optimalen Bereich bewegen. Bei einer Zusammenlegung der beiden Standorte würde ein Gymnasium mit 1'300 SchülerInnen und rund 200 Lehrkräften entstehen. Der Vergleich mit einer Lernfabrik ist in diesem Zusammenhang wohl nicht abwegig.

Gemäss kantonalen Befragungen zwei, drei Jahre nach der Matur studieren durchschnittlich 14% anschliessend an der Pädagogischen Hochschule PH. Die Quote im Gymnasium Seefeld liegt bei 32%! (Weitere Infos dazu unter www.gymseefeld.ch/news.) Stichworte wie Lehrermangel und Pensionierungswelle sind uns allen bekannt. Dem Kanton aber auch der Stadt Thun sollte es ein Anliegen sein, die Quote der Studentinnen und Studenten an der PH möglichst hoch zu halten. Dazu leistet die Schulkultur des Seefeld einen soliden und wertvollen Beitrag.

Die Gebäudeinfrastruktur im Gymnasium Seefeld ist durch seine Vergangenheit als Ausbildungsstätte für PrimarlehrerInnen und WerklehrerInnen sehr geeignet für ein Gymnasium mit Schwerpunktfächern wie bildnerisches Gestalten und Musik. Eine Zusammenlegung der beiden Gymnasien bedingt eine Erweiterung des Areal Gymnasiums Schadau. Wann diese Erweiterung realisiert wird, ist heute noch mehr als unklar. Der Gemeinderat hat im August 2013 die UeO zuhänden Genehmigung AGR mit Antrag auf Abweisung der 11 aufrecht erhaltenen Einsprachen verabschiedet. Sofern keine Beschwerden geführt werden, ist mit einer Genehmigung noch in diesem Jahr zu rechnen. Gemäss Auskunft Amt für Grundstücke und Gebäude AGG vom Frühjahr 2013 bestehen momentan aber noch keine konkreten Bauabsichten. Eine etappenweise Schulraumerweiterung sei frühestens ab 2018 vorstellbar.

Wir sind der Meinung, dass diese ASP-Massnahme ausser viel Aufwand im jetzigen Zeitpunkt nicht viel bringt. Kosten und Nutzen stehen in einem schlechten Verhältnis. Die Einsparungen werden sich in einem kleinen Rahmen bewegen. Zudem ist mindestens das Gymnasium Seefeld bereit, seinen Sparauftrag zu leisten, aber auf anderen Ebenen und nicht mit einer Reorganisation.

Mit diesem Hintergrund bitten wir den Gemeinderat uns folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wichtig ist dem Gemeinderat ein vielfältiges und breites Bildungsangebot in der Gemeinde Thun auf allen Stufen, insbesondere auf gymnasialer Stufe?
2. Wurde der Gemeinderat vom Regierungsrat über die geplante ASP-Massnahme „Reorganisation Gymnasien Thun und Biel“ vorinformiert?
3. Wenn nein, hat der Gemeinderat bezüglich dieser Frage Kontakt mit dem Regierungsrat aufgenommen?
4. Wie sinnvoll erachtet der Gemeinderat eine Reorganisation der beiden Gymnasien Seefeld und Schadau zum heutigen Zeitpunkt, wenn die Standortfrage noch völlig unklar ist?
5. Ist der Gemeinderat bereit, sich für die Erhaltung der beiden eigenständigen Gymnasien in Thun einzusetzen?
6. Wenn ja, in welcher Form?

Antwort des Gemeinderates

Zu Frage 1: Wie wichtig ist dem Gemeinderat ein vielfältiges und breites Bildungsangebot in der Gemeinde Thun auf allen Stufen, insbesondere auf gymnasialer Stufe?

Dem Gemeinderat ist ein vielseitiges und breites Bildungsangebot in der Gemeinde Thun auf allen Stufen wichtig. Dies trifft auch auf die gesamte Sekundarstufe II zu (gymnasiale Maturitäts- und Fachmittelschulen sowie die berufliche Grundbildung). Es ist jedoch zu erwähnen, dass einzig die Volksschule in den städtischen Verantwortungsbereich fällt.

Zu Frage 2: Wurde der Gemeinderat vom Regierungsrat über die geplante ASP-Massnahme „Reorganisation Gymnasien Thun und Biel“ vorinformiert?

Die Vorsteherin Bildung Sport Kultur wie auch das Amt für Bildung und Sport wurden im Juni 2013 unmittelbar vor den Medien von der Erziehungsdirektion über die geplanten Massnahmen informiert; insbesondere über jene, welche in den Zuständigkeitsbereich des Mittelschul- und Bildungsamtes fallen und Auswirkungen auf die Stadt Thun haben könnten.

Im Weiteren hat sich der Gemeinderat anlässlich seiner ersten Juli-Sitzung 2013 von allen Abteilungen der Stadtverwaltung über die jeweils möglichen Folgen der verschiedenen ASP-Massnahmen informieren lassen.

Mit Schreiben vom 5. Juli 2013 hat der Gemeinderat den Erziehungsdirektor um ein Gespräch ersucht, um Fragen im Zusammenhang mit der Schulraumplanung im Quartier Seefeld zu besprechen. In diesem Zusammenhang soll auch die Frage der Zukunft der Schulanlage Gymnasium Seefeld vor dem Hintergrund einer möglichen Zusammenlegung thematisiert werden. Entsprechende Kontakte auf Verwaltungsebene finden gegenwärtig statt.

Zu Frage 3: Wenn nein, hat der Gemeinderat bezüglich dieser Frage Kontakt mit dem Regierungsrat aufgenommen?

Siehe Antwort zu Frage 2.

Zu Frage 4: Wie sinnvoll erachtet der Gemeinderat eine Reorganisation der beiden Gymnasien Seefeld und Schadau zum heutigen Zeitpunkt, wenn die Standortfrage noch völlig unklar ist?

Es geht bei den geplanten Massnahmen nicht um einen Angebotsabbau, sondern um eine Reorganisation sowie um die Standortfrage. Die Massnahmen sind darauf ausgerichtet, die Schulorganisation zu verbessern und das Schwerpunktfachangebot zu optimieren. Die Organisation der Bildungsstätte sowie die Raum- und Standortplanung obliegen dem Regierungsrat, welcher diesbezüglich auch eine angemessene Loyalität seitens des Thuner Gemeinderats erwarten darf.

Bezüglich Standortfrage ist darauf hinzuweisen, dass in der Überbauungsordnung Bildungszentrum Thun-Schadau die Grundstücke Nr. 4700 und 4963 für einen Neubau, bzw. die Erweiterung der Schulanlage Gymnasium Schadau ausgeschieden worden sind.

Im Weiteren verweist der Gemeinderat auf die Fragestunde 7/2012, anlässlich welcher dem Stadtrat im September 2012 bereits Auskunft zur geplanten Überbauungsordnung gegeben wurde.

Zu Frage 5: Ist der Gemeinderat bereit, sich für die Erhaltung der beiden eigenständigen Gymnasien in Thun einzusetzen?

Verschiedene Kontakte mit Vertreterinnen und Vertretern beider Gymnasien haben stattgefunden. In der Frage der Zusammenlegung hat sich der Gemeinderat aber nicht positioniert. Gespräche mit den verantwortlichen Verwaltungsstellen des Kantons sind im Moment im Gange. Es ist dem Gemeinderat wichtig darauf hinzuweisen, dass die Federführung beim Kanton liegt. Die zuständigen Mitglieder des Grossen Rats aus dem Verwaltungskreis Thun sind informiert. Vor den Sessionen des Grossen Rates findet im Thuner Rathaus jeweils ein Treffen der Mitglieder des Grossen Rates aus dem Verwaltungskreis Thun und dem Thuner Gemeinderat statt. Am nächsten Treffen vor der Novembersession werden die beiden Gymnasien Gelegenheit erhalten, ihre Haltung gegenüber den Grossratsmitgliedern des Verwaltungskreises Thun darzulegen.

Der Gemeinderat sieht die Argumente der Interpellanten, die gegen eine Zusammenlegung sprechen. Er sieht bei einer Zusammenlegung beider Institutionen, bzw. bei der Verlegung des Standorts Seefeld allerdings auch Chancen für die Stadtentwicklung. So kann u.a. die im Zusammenhang mit der Sanierung Pestalozzi seit 2007 diskutierte Frage der Schulraumplanung Seefeld weiter vertieft werden, bspw. die Möglichkeit, dass die Stadt Thun die Gebäude vom Kanton übernimmt (falls dem Bedarf entsprechend und geeignet) und dass die Gebäude in eine Primarschulanlage Seefeld inklusive Kindergarten und womöglich weiteren Nutzungen umgewandelt werden könnten.

Zudem verweist der Gemeinderat auf die aktuelle und noch nicht beantwortete Interpellation 13/2013 (Schulraumplanung Seefeld/Schadau) wie auch auf die Postulatsantwort 9/2012 (Chance für urbane Entwicklung im Seefeldquartier-Umnutzung Parkfelder Niesenstrasse-Schadaustrasse als zukünftiges Wohngebiet für 2000 Watt Gesellschaft?!).

Zu Frage 6: Wenn ja, in welcher Form?

Siehe Antwort zu Frage 5.

Thun, 17. Oktober 2013

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyler Müller